

MACHMIT 56

Mit offenem Ohr und helfenden Händen



Ernst-Lange-Haus

Das Ernst-Lange-Haus der Diakonie Düsseldorf/Hassels. Seit 2012 ein Ort der Orientierung und Hilfe mannigfaltiger Art für alle diejenigen, die neu im Stadtteil wohnen, Hilfe nicht nur bei der Kindererziehung suchen, Deutsch lernen möchten, oder einfach einmal einen netten Nachbarn treffen wollen. Familienbildung und kultureller Austausch sind zentrale Punkte im Angebot des Bürgerzentrums, dessen Leiterin seit 2012 Barbara Dully ist.

Schwierige Verhältnisse in einer sich verändernden Situation

Im Umfeld der ehemaligen Verkündigungskirche im Norden Hassels, dem heutigen Standort des Ernst-Lange-Hauses, liegen etwa 1400 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe, entstanden in den letzten Jahren der 60iger Jahre, deren wechselnde Bewohnerschaft in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder diverse Höhen und Tiefen erleben musste. Ständige Wechsel der Eigentümer, gefolgt von teils langwierigen Modernisierungen, entsprechenden Preissteigerungen, die nicht selten den ein oder anderen zum Auszug zwangen.

Dem gegenüber stehende Leerstände sowie aktuell der Zuzug von neuen Familien mit Zuwanderungsgeschichte verlangten von Bewohnern und Umfeld immer wieder Geduld und Toleranz. Das Jahr 2009 bildete hier einen negativen Höhepunkt und trug dazu bei, dem Wohngebiet das Etikett eines Problemviertels anzuheften. All das ist Vergangenheit. Dank der konzertierten Planung aller damals organisatorisch und seitens der Stadt und der Diakonie verantwortlichen Stellen, konnten die Mitarbeiter der Diakonie 2012 aus ihren bis dahin beengten Räumlichkeiten des nahebei liegenden „Alten Ladens“ in das neue Zentrum umziehen. Wer heute das Ernst-Lange-Haus betritt sieht und spürt vor allem die Bereitschaft zu Offenheit und Miteinander. Verschlossenheit und trennendes Nebeneinander sind augenscheinlich verschwunden ...

Vorurteile und Nebeneinander durch Nachdenken und Miteinander abbauen

Das Angebot des Bürgerzentrums ist mehr als umfangreich und – wie so oft – von bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlicher Mitarbeit getragen.

Es reicht von Sprachförderung über kulturelle Angebote, von Gruppenarbeit, Vorlesepatenschaften und Gesundheitsberatung bis hin zu musikalischen Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie den Schwerpunkten Familienbildung, Mieter- und Sozialberatung, Migrationshilfen und allgemeiner Stadtteilarbeit. So bietet die Diakonie, und hier nicht zuletzt das Ernst-Lange-Haus, seit vielen Jahren den sogenannten Oma-Ersatz-Dienst an. Die selbst ernannten Ersatz-Omas (und Opas!) helfen ihren „Enkeln“ bei den Hausaufgaben (siehe hierzu auch Artikel Seite 2) und gestalten mit ihnen diverse Freizeitaktivitäten.

Wer Interesse an einer ambitionierten ehrenamtlichen Tätigkeit in einem freundschaftlichen und sehr netten Umfeld hat, die darüber hinaus geeignet ist Vorurteile abzubauen, der kann sich bei Claudia Balkhausen, Tel. 0211 73 53 362, email: Claudia.Balkhausen@diakonieduesseldorf.de jederzeit weitere Informationen einholen oder bewerben.

Thomas Christen

Miteinander leben, voneinander lernen



Ellen Lambrecht

Es macht so viel Spaß!

„Es macht so viel Spaß! Ich bin noch weit weg vom Aufhören!“

Ellen Lambrecht ist in einem Alter, in dem es viele Gleichaltrige langsamer angehen lassen. Viel langsamer! Ein Recht, das zusteht und nachvollziehbar ist. Wer Ellen Lambrecht zuhört, erhält allerdings den Eindruck, dass ihr Leitspruch eher der alte Satz wer rastet, der rostet ist. Oder aber ein Gedanke wie: sich zu verschließen bedeutet weniger zu verstehen.

Seit 16 Jahren ist sie ehrenamtlich tätig. Schon vor dem Ruhestand entschloss sie sich, ihrem weiteren Leben eine neue, eine andere Struktur zu geben. So erklärt sie es. Ohne eigene Familie und mit weit entfernt lebenden Neffen und Nichten beschloss sie:

„Nichts mit Krankheit! Nichts mit Alter und Demenz! All das ist mir in meinem Leben oft genug begegnet! Etwas mit Kindern und Jugendlichen! ... Es macht so viel Spaß!“

Ich gehe hier bereichert heraus

Es begann mit Kinderbetreuung. Und manche der Kleinen waren wirklich klein, mussten sogar gewickelt werden und lernten

die ersten Schritte. Ellen Lambrecht machte das, bis sie 75 wurde.

„Dann war ich einfach nicht mehr schnell genug“, erzählt sie, „das Heben, auf dem Boden sitzen, die kleinen Gefahren ... das sucht man in meinem Alter nicht mehr.“

Es folgten in den Jahren danach unzählige Nachmittage mit Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung, Förderangebote, wie es im korrekten Sprachgebrauch heißt. Ein feiner, aber wichtiger Unterschied zwischen ehrenamtlicher und hauptamtlicher Tätigkeit. Manche ihrer heutigen Schützlinge „kannte“ sie schon, als diese erst kurz davor standen, das Licht der Welt zu erblicken. Heute geht der eine oder die andere in die Grundschule oder ist 14 Jahre alt und fragt hoffend:

„Hilfst du mir die ganze Schulzeit über?!“

Auf dem Arbeitsplan stehen Deutsch, Englisch oder auch Mathematik, und, ja, manchmal stößt man an Kenntnis- und Erinnerungslücken. Aber das macht nichts. Man hilft und gibt das, was man hat und kann.

„Ich gehe hier bereichert heraus. Das Klima ist unglaublich. Die Stimmung im Hause stimmt einfach!“, schwärmt Ellen Lambrecht.

Alle Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund, sind aber in Deutschland geboren. Und wenn einmal

irgendwo draußen der fragwürdige Satz fällt, „die gehören doch alle nicht hierher“, dann antwortet Ellen Lambrecht: „Und wie viele kennt ihr wirklich?“ Der Rückhalt durch das Ernst-Lange-Haus ist gesichert. Und wenn eine Aufgabe zu überfordern droht, sucht man gemeinsam nach einer Lösung.

„Und wissen Sie was?“, erzählt sie, „unter meinen Ehrenamtskolleginnen habe ich sogar eine neue Freundin gefunden! Und mit meinem 14jährigen Schüler fahre ich demnächst nach Bonn und gehe ins Haus der Geschichte. Ich finde, als Deutscher kann man das durchaus einmal gesehen haben ...“

Ganz offensichtlich geht nicht nur Ellen Lambrecht bereichert aus dem Ernst-Lange-Haus.

Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in einem freundschaftlichen und sehr netten Umfeld hat, der kann sich bei Claudia Balkhausen, Platz der Diakonie 3, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211 73 53 362, email: Claudia.Balkhausen@diakonie-duesseldorf.de jederzeit weitere Informationen einholen oder bewerben.

Thomas Christen

Gesuche von Einrichtungen

Freude am Lesen wecken

Was mache ich?

Sie fördern die Lesefähigkeit von Grundschulkindern und wecken dabei die Freude am Lesen der Kinder. Die Leseförderung findet mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen statt.

Was brauche ich?

Freude am Lesen, Empathie, Geduld, Freude am Umgang mit Kindern, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Wo und wann?

Düsseltal, 1 bis 2x pro Woche, Mo. bis Fr. von 8.15 bis 10.30 Uhr

Was bietet die Einrichtung mir?

Aufgeschlossenes und nettes Kollegium, Einladungen zu schulischen Veranstaltungen.

Caféteria

Was mache ich?

Sie decken die Tische ein, servieren den Gästen Speisen und Getränke und haben ein offenes Ohr für einen kleinen Plausch mit den Seniorinnen und Senioren.

Was brauche ich?

Offenheit, Freundlichkeit, Ruhe und Zuverlässigkeit

Wo und wann?

Kaiserswerth, Häufigkeit nach Absprache, Sa. oder So. von 12 bis 15 Uhr oder von 12 bis 17 Uhr

Was bietet die Einrichtung mir?

Ein freundliches Team, in dem Sie Ihre Ideen einbringen können.

Nachbarin gesucht

Was mache ich?

Migrantinnen fehlt oft der Kontakt zu gleichaltrigen Frauen deutscher Herkunft. Es fehlen oft die sozialen Kontakte und die erworbenen Sprachkenntnisse können nicht gepflegt werden. Ihre Aufgabe als „Nachbarin“ ist der individuelle Austausch mit der Migrantin. Durch

alltägliche Kommunikation und gemeinsame Unternehmungen zusammen verbessern sich die Sprachkenntnisse und das soziale Netzwerk erweitert sich für Sie beide.

Was brauche ich?

Ortsnaher Wohnort, ideal Hassels oder Reisholz, interkulturelle Offenheit und Verständnis, Mobilität, Kontaktfreudigkeit, Alter ab 25 Jahren, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Wo und wann?

Hassels, möglichst tagsüber, Mo. bis Fr., Häufigkeit nach Absprache

Was bietet die Einrichtung mir?

Begleitung durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin, Fortbildungen, Teilnahme an Festen und Veranstaltungen

Zeitschenker

Was mache ich?

Ihre Hauptaufgabe als Zeitschenker ist die individuelle Betreuung und Freizeitgestaltung eines Kindes oder Jugendlichen im Alter von 6 bis 27 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen haben eine Behinderung und einen Migrationshintergrund. Sie unternehmen gemeinsame kleine Ausflüge, gehen spazieren, besuchen zusammen Sport- oder Kulturveranstaltungen, um nur einige Beispiele zu nennen. Oder Sie gehen zusammen Einkaufen, um die Selbständigkeit (Verkehrsregeln und Umgang mit Geld) zu fördern.

Was brauche ich?

Freude an der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung, Offenheit, Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Alter zwischen 20 und 65 Jahren

Wo und wann?

In verschiedenen Stadtteilen, 2x pro Woche für jeweils 2 Stunden, Mo. bis So. möglich

Was bietet die Einrichtung mir?

Informationsabende, Basisqualifizierung der Zeitschenker von 40 Unterrichtseinheiten (Workshops und Seminare) und Teamsitzungen

Hilfe bei Behördenangelegenheiten

Was mache ich?

Sie helfen und unterstützen einen syrischen Familienvater bei seinen Behördenangelegenheiten. Der Mann spricht gebrochen Deutsch und ist mit seinen Unterlagen und den behördlichen Terminen überfordert. Er sucht einen hilfsbereiten Mann der ihm zur Seite steht.

Was brauche ich?

Zuverlässigkeit, Geduld, Organisationstalent, sicherer Umgang bei Behördenangelegenheiten

Wo und wann?

Flingern oder Golzheim, 1x pro Woche, tagsüber, Zeit nach Absprache

Was bietet die Einrichtung mir?

Regelmäßige Reflexion, Absprachen mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden, Fahrtkostenerstattung

Kompostberatung

Was mache ich?

Als Kompostberater/-in beraten und informieren Sie zum Thema Kompostieren. Sie besuchen Pflanztausbörsen, Kleingärten, Veranstaltungen und Kitas und bringen schon den Kleinen das Anlegen eines „Minikompost im Einmachglas“ nahe.

Was brauche ich?

Kontaktfreudigkeit und Teamfähigkeit

Wo und wann?

Stadtweit, monatliche Teamsitzung in Flingern von 19 bis 21 Uhr, Durchführung an 5 bis 10 Veranstaltungen als Kompostberater/-in pro Jahr.

Was bietet die Einrichtung mir?

Anleitung, ein nettes Team, Kontakte und Weiterbildung zum Thema

Fortbildungen

Vortrag: Ehrenamtskarte

Wertschätzung des Ehrenamtes

Seit 2014 gibt es auch in Düsseldorf die landesweit gültige Ehrenamtskarte. Sie ist Ausdruck der Wertschätzung für den großen ehrenamtlichen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger und verbindet diese Würdigung mit einem praktischen Nutzen. Menschen, die sich in besonderem zeitlichem Umfang für das Gemeinwohl engagieren, können mit der Karte die Angebote öffentlicher, gemeinnütziger und privater Einrichtungen vergünstigt nutzen, und zwar in allen beteiligten Kommunen in ganz NRW. Die Leiterin des Referates für Bürgerschaftliches Engagement und Veranstaltungen im Büro des Oberbürgermeisters gibt einen Überblick über die Voraussetzungen sowie Vergünstigungen und zeigt auf, wie Sie diese Karte beantragen und einsetzen können. Donnerstag, 29. November 2018, 16.30 bis 18.00 Uhr. Nähere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0211 7353334

Validation Wertschätzende Kommunikation mit Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz haben ihre eigenen Wege, uns ihre Anliegen mitzuteilen. Sie sind darauf angewiesen, dass Ehrenamtliche akzeptieren, wie sie sind. Die Kommunikationsmöglichkeit der Validation besteht darin, dass die Interessen und Gefühle der Betroffenen wie ein Echo wiederholt werden. Dies vermittelt den Menschen mit Demenz das Gefühl, dass sie verstanden und ihre Äußerungen wahrgenommen werden. Sie fühlen sich wohl und sind zufrieden. In diesem Seminar werden Sie sensibilisiert für die verbalen und nonverbalen Ausdrucksformen und lernen, wie leicht oftmals eine Brücke zu demenziell erkrankten Menschen gebaut werden kann, wie lohnend und erfreulich die Kommunikation dann ist – ob mit oder ohne Worte. 30. November 2018, 10 bis 14 Uhr. Nähere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0211 7353334

Informationen

MachMit bloggt

Haben Sie unseren Blog schon entdeckt? Nein? Dann schauen Sie doch unter <https://www.freiwilligenzentrale.info/blog/> einmal vorbei. Hier finden Sie interessante Geschichten, Informationen und Aktionen rund um das Thema Ehrenamt. Viel Spaß beim Lesen!

Informationen aus dem Spenderservice Sammeln Sie Payback Punkte?

Wussten Sie, dass Sie Ihre Payback Punkte spenden können? Zum Beispiel für ein Projekt der Diakonie Düsseldorf? Auf der Seite www.payback.de können Sie dies unter folgendem Link: <https://www.payback.de/pb/bpc/display/project/13161/view/details> Ihre Punkte spenden. Dort können Sie das TrebeCafé oder die Hilfe für Flüchtlingskinder unterstützen. Beides Projekte der Diakonie Düsseldorf. Danke, dass Sie helfen! Zum Thema und weitere Fragen berät Sie gerne der Spenderservice: Tina Dietrich, Tel. 0211 7353173

Unsere Adresse

MachMit – Die Freiwilligenzentrale
Platz der Diakonie 3
40233 Düsseldorf
Telefon: 0211 7353362

Sprechzeiten:

Montag von 8.00 bis 15.30, Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr, Mittwoch 8 bis 19 Uhr, Donnerstag 8.00 bis 16.30 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr.

Sie haben uns nicht erreicht? Sprechen Sie bitte auf unseren Anrufbeantworter, wir rufen Sie gerne zurück.

Impressum

Herausgeber

Diakonie Düsseldorf –
Gemeindedienst der evangelischen
Kirchengemeinden e.V.

Redaktion

Ursula Wolter (verantwortlich),
Claudia Balkhausen,
Thomas Christen,
Petra Frank

Platz der Diakonie 3
40233 Düsseldorf
Telefon 0211 73 53 362

Corporate Design

Fons Hickmann m23, Berlin

Gestaltung

Tannhäuser Media

Fotografie

Thomas Christen und Barbara Dully

Papier

Cyclus Offset, 100 % Altpapier,
Umweltzertifizierungen: Blauer Engel,
EU-Blume, ISO 41001, EMAS

Auflage

3.500 Exemplare

Spendenkonto

IBAN: DE87300501100010105757

BIC: DUSSEDEDDXXX

Verwendungszweck: Freiwilligenzentrale